

Mit fünf Jahren begann alles...

... heute ist Bar-Pianist Harald Krüger ein erfolgreicher Boogie-Woogie Interpret

om. LAMPERTHEIM - „Der Baßlauf gleicht dem Hämmern einer amerikanischen Dampflokomotive“. Mit diesen eindringlichen Worten hatte Meade Lux Lewis den Boogie-Woogie charakterisiert. Jenen musikalischen Stil, der dem Amerika der zwanziger und dreißiger Jahre seinen Stempel aufgedrückt hat. Am Samstagabend fand im Café Bistro „Am Römer“ eine solche Session statt.

Der aus Oppenheim stammende Bar-Pianist Harald Krüger wartete mit einem vielseitigen Programm auf. Krüger ist darüber hinaus Mitglied der Band „Low Budget“ aus Grünstadt, die am 8. August im „Römer“ gastieren wird. Seine musikalische Ausbildung begann er bereits im zarten Alter von fünf Jahren. „Auf dem klassischen Klavier, was mich damals aber nicht gerade begeisterte“, wie der Künstler zugab. Krüger begeisterte sich mit der Zeit immer mehr für modernere Klänge. Das notwendige Handwerkszeug in puncto Boogie-Woogie eignete er sich autodidaktisch an.

Vor zehn Jahren spielte er auf einer Veranstaltung in Mainz mit der deutschen Boogie-Legende Axel Zwingenberger zusammen. Es folgten weitere Auftritte, in denen sich der 31jährige einen Namen in der Szene machte. Erst vor kurzem hat der Pianist und Sänger ein weiteres Projekt auf den Weg gebracht. Zusammen mit Volker Riegler, dem Gitarristen und Leadsänger seiner Band, gründete er das Duo „The



Begeisterte die Zuschauer im Café Bistro „Am Römer“: Harald Krüger aus Oppenheim spielte neben Boogie-Nummern auch Jazz, Ragtime und Blues.
Bild: Thorsten Gutschalk

Krauts“. Am 10. Juli werden die beiden ebenfalls in dem lampertheimer Café „Am Römer“ auftreten. Ihre Tour steht dann unter dem Motto „Der gute Ton eines Jahrhunderts“.

Die Mischung aus deutscher und internationaler Musik liegt Harald Krüger besonders am Herzen. In einem Gespräch mit der LZ konkretisierte er seine musikalische Intention: „Ich bemühe mich, zu jeder Dekade den richtigen Ton zu treffen“.

In seinem Solo-Konzert am Samstagabend kam diese Ein-

stellung ziemlich klar zur Geltung. Das Programm beinhaltete neben alten und modifizierten Boogie-Nummern auch Jazz, Ragtime und Blues. Die Wahl der Abfolge fiel spontan aus, zur Eröffnung zauberte der Pianist eine spritzige Eigenkomposition aus den Tasten. Weiter ging es anschließend mit einer Mischung aus klassischen und überarbeiteten Kompositionen. Zur letzten Facette zählte beispielsweise auch eine stimmige Instrumentalversion von „Mackie Messer“ aus Bertold Brechts be-

rühmter Drei-Groschn-Oper.

Im weiteren Verlauf spielte der „Pianoman“ auch Songs aus der Feder von George Gershwin, Jerry Lee Lewis und Albert Emmons. Auch berühmte Filthemen wie der „Pink Panther“ zählten zu seinem Repertoire. Vor kurzem hat sich der Pianist auf einer CD verewigt. Dabei handelt es sich um den Livemitschnitt eines „Low Budget“-Konzerts. Der entsprechende Tonträger mit dem Titel „You never can tell“ wurde am Samstagabend zum Verkauf angeboten.